

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 11 (1904)
Heft: 5

Artikel: Neue Seidenstoffe für die Frühjahrs-Saison 1904
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

als Kollektivgesellschaftler eingetreten Hans Paul Sieber in Zürich, wodurch dessen bisherige Prokura erlischt. Die Firma erteilt Kollektivprokura an Caspar Sieber in Bassersdorf und an Fritz Stadelmann in Zürich.

— Ueber H. Hofer, Agentur und Kommission in roher Seide in Zürich II ist der Konkurs verhängt worden.

Neue Seidenstoffe für die Frühjahrs-Saison 1904.

Der „B. C.“ macht hierüber aus Paris folgende Mitteilungen:

Die Modewaren-Engroshäuser, welche den grossen Pariser Schneidern das nötige Material liefern, haben es bereits verraten, dass Seide das bei weitem bevorzugte Material für die neuen Frühjahrsmodelle ist. Selbst für die allerduftigsten Kostüme kann man jetzt Seidenstoffe verwenden, da die neuen Fabrikate von ausserordentlicher Leichtigkeit sind. Man fabriziert seidene Schleiergewebe, die wie Linon aussehen und doch die schillernden Eigenschaften der Seide besitzen. Die Fabrikanten sind jedoch genötigt, hierzu nur erstklassige Seide zu verarbeiten, so dass die Beschwerung der Seide, die in letzter Zeit einen so gewaltigen Missstand der Branche bildete, augenblicklich ganz verschwindet.

In den letzten Jahren herrschte zwischen den Seidenwaren-Engroshäusern ein lebhafter Konkurrenzkampf, der Kundschaft Seidenstoffe zu ausserordentlich billigen Preisen zu liefern. Um erfolgreich konkurrieren zu können, griffen viele Fabrikanten zur Beschwerung der Seide. Durch dieses Verfahren wurden aus einem Pfund Seide zwei gemacht und was für schwere Qualität gehalten wurde, war in Wirklichkeit nur Fälschung. Jetzt legt man auf die Schwere der Seide kein Gewicht mehr, im Gegenteil je leichter sie ist, desto besser und infolgedessen hat sich die Beschwerung als überflüssig erwiesen.

Unter den neuesten Schöpfungen, die Sensation zu machen bestimmt sind, nennen wir Taffetas mille raies, einen weichen Taffet, der in zahllosen kleinen Schattierungen von weiss zu rosa, weiss zu blau, saphir zu blau etc. auf das Zarteste abgetönt ist. Doeuillet macht aus diesen Geweben entzückende Neuheiten.

Paquin hat Kostüme aus weichem klein-karrierten Taffet gefertigt, und zwar aus einem Taffetas foulard, der die Eigenschaften der beiden Seidenarten mit einander verbindet. Drecoll hat eine Kollektion Modelle aus Voile de soie glacé, einem duftigen irisierenden Gewebe, zusammengestellt. Zu erwähnen sind noch die klein-karrierten Phantasie-Louisines. Kleine Karos sind überhaupt sehr en vogue. In diesem Muster ist auch der Taffetas Pamela gehalten.

Ein anderer sehr beliebter Seidenstoff ist „Takou“, eine Art grobes Seidenleinen, das entweder milles raies oder champagner, lavendelblau, altrot gefärbt wird. Eine weitere Neuheit für das Frühjahr 1904 ist ein breites, blitzendes Band mit Silbereffekten, „Radium“ genannt, ferner ein weicher glaciierter Seidenstoff, der

die Bezeichnung „Caméléon“ von seinen changierenden Nuancen hat.

Zu den Pariser Schneidern, die ihre Modelle am ehesten fertigstellen müssen, gehört Francis, der besonders viel amerikanische Kundschaft hat. Die amerikanischen Einkäufer kommen gewöhnlich etwas zeitiger als die anderen und schon jetzt ist Francis eifrig dabei, den amerikanischen Einkäufern seine neuen Modelle vorzuführen. Deswegen kann er auch etwas mehr über die neue Mode verraten, deren Grundzüge er wie folgt charakterisiert: Lange weite Röcke, reich garniert und mit vielen Falten, die Tailen sehr blusig und bauschig auf hohe Gürtelstücken, die Ärmel nach wie vor mit der charakteristischen Weite am Ellbogen.

Von Geweben bevorzugt man neben Tuch, Crêpe de Chine, Voile und Eolienne und für die wärmere Jahreszeit Kleider aus grobem gestickten Leinen. Für die ersten schönen Tage ist ein $\frac{3}{4}$ langer Paletot aus pergamentfarbigem Tuch bestimmt, von dessen unterem Rand sich zur Tailenhöhe Inkrustationen aus irischem Guipure ziehen. Ebenso sind die sich weitöffnenden Ärmel garniert. Ein Schnurgeflecht aus Seide und Gold umgibt den Halsausschnitt, vorn lang herabfallend.

Pariser Frühjahrsmoden an der Riviera.

Einer dem „B. C.“ aus Nizza zugegangenen Abhandlung über Pariser Frühjahrsmoden an der Riviera ist folgendes Interessante zu entnehmen:

Bei herrlichem Frühjahrs Wetter, das Hunderttausende auf die Rennbahn lockte, wurde dieser Tage um den Grand-Prix de Nice gekämpft, gewettet und gewagt. Sieger war „Killarney“, des bekannten belgischen Sportsman Liénart Hengst, der unter brausenden Hochrufen der versammelten Menge als Erster vor der Richterbühne anlangte und den Hunderttausend-Franken-Preis gewann. Nicht so leicht war es zu sagen, wer unter den vielen tausenden eleganten, nach der letzten Mode toilettierten Damen der erste Preis gebührte. Das Gesellschaftsbild war ein überraschend grossartiges; den Rahmen desselben bildete eine Landschaft voll eigenartigen Reizes: nach Norden hin eine Kette hoher, mit glänzend weissem Schnee gekrönter Berge, nach Süden das blaue, von Sonnengold durchleuchtete Meer, der Himmel azurblau, die Wiesen grün, die Luft lau und lind, klar und angenehm, wie bei uns in des Wonnemondes herrlichsten Tagen. Und tout comme chez nous war das Hauptinteresse der Damen den Toiletten zugewendet. Es wurde zwar stark gewettet und gesetzt, kam aber da eine Dame in einer seither noch nicht gesehenen Modetoilette, so waren Ross und Reiter vergessen, und gemalte und ungemalte Augen, Lorgnons und Monocles folgten der Trägerin, die im stolzen Bewusstsein, die Aufmerksamkeit der fachkundigen Damen zu erregen ihre, vielleicht mit tausend und mehr Franken bewertete Toilette nicht zu teuer fand.

Es ist unglaublich, welche Summen die Fremden hier für Modelle zahlen. Einige der beim Rennen vorgeführten Toiletten habe ich in voriger Woche bei Redfern gesehen, z. B. eine kornblumenblaue Tuchrobe, in der ich jetzt die blonde Tochter des Stahlkönigs Mr. Stuart erkenne; man sagte mir, dass die aus drei gestickten Vo-